

Zu der auferbauenden Verkündigung des Wortes Gottes und der Warnung vor den Gefahrenquellen der Endzeit und anderen Gefahren für den Glauben der Gemeindeglieder muss unbedingt die persönliche Seelsorge treten. Aufgabe biblischer Seelsorge ist in erster Linie das Aufdecken von Sünde und der Zuspruch der Vergebung an den bußfertigen Sünder.

Wichtig ist ebenfalls die Stärkung der Gemeinschaft zwischen bibeltreuen Gemeinden. Es ist nicht wünschenswert, wenn jede bibeltreue Gemeinde für sich alleine lebt und es keinen brüderlichen Austausch gibt, sondern womöglich noch Streit und gegenseitige Ablehnung.

Weiterhin von großer Bedeutung ist auch und gerade in Anbetracht der unmittelbar bevorstehenden Wiederkunft Jesu Christi die Verkündigung des Evangeliums an Außenstehende. Wenn die Wiederkunft Jesu kurz bevorsteht, wird die Arbeit der Gemeinde Jesu allerdings nicht wie bisher in den westlichen Staaten so ungehindert möglich sein wie bisher. Das öffentliche Verteilen von Traktaten oder die Evangelisation in privaten Medien oder über das Internet wird dann nicht mehr möglich sein. Aber auch in den Verfolgungsländern der Vergangenheit und Gegenwart haben sich immer Wege gefunden, das Evangelium an Ungläubige zu verkündigen, selbst wenn dadurch oftmals nur Einzelne erreicht werden konnten.

Auch wenn eine Einwirkung der Gläubigen auf die politischen Verhältnisse ihrer Staaten durch aktive politische Betätigung dann wohl nicht mehr möglich sein wird, so bedeutet das nicht, dass sie die politischen Entwicklungen in ihrem Land und weltweit nicht zur Kenntnis zu nehmen bräuchten. Denn viele Regierungen, und zwar insbesondere totalitäre Regierungen und nicht zuletzt auch die antichristliche Diktatur der Endzeit, wollen Einfluss auf ihre Bürger und auf die Gemeinde Jesu nehmen. Sie wollen sie durch Druck oder Zwang dazu bringen, biblische Wahrheiten aufzugeben. Darüber hinaus wollen solche Regierungen ihre Bürger und die Gemeinde Jesu zu einem Regierungs- und Personenkult ver-

führen. Sie wollen nicht nur als Obrigkeit respektiert werden, sondern als „Übermenschen“ oder gar als Götter verehrt oder gar angebetet werden. Dies war im Römischen Reich der Antike etwa im Kaiserkult der Fall und das wird sich beim Antichristen wiederholen, wobei dieser weitaus mehr Propagandamittel zur Verfügung haben wird als die römischen Kaiser und andere Diktatoren der Vergangenheit. Dementsprechend muss die Gemeinde Jesu ihre Glieder auch in der Endzeit und unmittelbar vor der Wiederkunft Jesu auch vor politischer Verführung warnen. Denn die Verführung der Menschheit und auch der Gemeinde Jesu durch den Antichristen wird sowohl geistlichen wie auch politischen Charakter tragen. Vor allem muss sie ihre Glieder davor warnen, den Antichristen oder sein Bild anzubeten oder das von ihm verordnete Zeichen an der Hand oder Stirn zu tragen.

Zusammenfassung

Wir haben also gesehen, dass auch die immer weiter fortschreitende Endzeit, ja sogar die unmittelbar bevorstehende Wiederkunft Jesu die Gläubigen nicht in Angst, Unruhe und Lähmung versetzen darf. Unsere Aufgaben im Reich Gottes wollen wir gerade dann wie zuvor treu und in der Kraft Jesu Christi und zu seiner Ehre erfüllen. Aber wir haben auch gesehen, dass in der Zeit unmittelbar vor der Wiederkunft Jesu bestimmte Aufgaben und Anliegen der Gemeinde Jesu noch wichtiger und dringlicher werden als jetzt. Möge uns Gott in der Zeit, in der wir jetzt stehen und die noch vor uns liegt, Mut, Leidensbereitschaft und Ausdauer, aber auch Klugheit und Weisheit schenken.

„Die Geschichte schließt nicht mit den Lästerungen des Widerchristus und dessen gigantischen Geistes-schöpfungen. Je vermessener die Sprache der Welt, desto näher steht sie ihrem Gericht.“¹

Jesus Christus ist der Sieger!



¹ Jakob Kroeker, zitiert bei Friedemann Maché, *Daniel und die Endzeit*, 2021, S. 131.

Israel und die Endzeit

Roger Liebi

Wir wollen einige biblische Prophezeiungen zur Heimkehr der Juden in das Heilige Land betrachten, wie sie heute erfüllt sind. Jesus Christus wurde vor ca. 2.000 Jahren in Bethlehem geboren, einer Art Knotenpunkt zwischen den Kontinenten. Mit seinem Kommen hat er 300 Prophezeiungen über den leidenden Messias aus dem AT erfüllt. Er kam als der verheißene und ersehnte Erlöser für Israel und alle Heidenvölker. Dennoch wurde er von der Masse seines Volkes verworfen, den Römern übergeben und

auf dem Golgathafelsen vor Jerusalem gekreuzigt. Der leidende Messias starb dort für unsere Sünden, um uns zum himmlischen Vater zu führen. Seine Verwerfung durch Israel aber sollte schwere Konsequenzen haben, wie Mose mehr als 1.500 Jahre zuvor bereits in 5. Mose 28,63 über die weltweite Zerstreuung Israels angekündigt hatte.

Endzeit für das Volk Israel

Nach Hesekiel 5,5 steht Jerusalem im Zentrum der

Welt – von da erfolgte die Zerstreung von einem Ende der Erde bis zum anderen, über alle bewohnten Kontinente, in alle Himmelsrichtungen, als Beginn der biblischen Endzeit für Israel¹). Das erfüllte sich ab 70 n. Chr. infolge der Zerstörung Jerusalems. Schon die Propheten des AT hatten jedoch den Blick auf das zweite Kommen als herrschender Messias, der Frieden und Gerechtigkeit in diese chaotische Welt bringt. Zuvor sollte das zerstreute Israel heimkehren, als Abschluss der biblischen Endzeit, d. h. vor dem zweiten Kommen Jesu. Dieser Prozess dauert seit ca. 140 Jahren an, mit Beginn der ersten Einwanderungswelle (Alija). Seither erfüllt sich vor unseren Augen eine Prophezeiung nach der anderen, bis der Messias zum Abschluss der Endzeit in Macht und Herrlichkeit wiederkommt: Bis heute gibt es nachweislich 180 erfüllte Prophezeiungen. Seit 70 n. Chr. war die Sehnsucht des jüdischen Volkes die Heimkehr nach Zion, dem Berg Morija, dem Tempelberg in Jerusalem. Das war biblisch verheißen, aber Jahrhunderte nicht vorstellbar, nicht realisierbar, ein weltweit zerstreutes Volk wieder in einem Land zu versammeln. Jahrhunderte blieb nur der Abschiedsgruß zum Ende des Passahfestes „Nächstes Jahr in Jerusalem!“ 1.800 Jahre vergingen und nichts geschah. Die stete Ausgrenzung der weltweit vertriebenen Judengenerationen führte zu dem Problem der sog. „Judenfrage“:

„Wohin mit ihnen?“

Im 17. und 18. Jahrhundert waren Gebiete in Mittel- und Südamerika in Diskussion, anfangs des 19. Jahrhunderts in u. a. Nordamerika, Zypern, der Krim, Kenia. Später folgten Ideen für Argentinien, Madagaskar, Vietnam – doch nichts davon entsprach biblischen Verheißungen. Schon 600 v. Chr. heißt es in Jeremia 31,10, dass Gott, der das ungehorsame Israel zerstreut, es wieder sammeln wird. Nun, von 1882 bis 2021 wurden 3 Millionen Juden aus 130 Ländern nach Israel geführt. In Hesekeil 36,24 sagt Gott: **„Und ich werde euch aus allen Nationen holen und in euer Land bringen.“** Damit spricht Gott den Juden den Ort und das Land zu, was weltlich offiziell 1947 von der UNO bestätigt wurde. Wir erfahren auch, dass Israel nicht auf einmal zurückkehrt, anders als unter Esra und Nehemia bei der Rückkehr aus Babel.

In der Endzeit geht die Alija in vielen Phasen gemäß einem endzeitlichen Gebet: **„Bringe zurück, HERR, unsere Gefangenen, gleich den Wadibächen im Negev!“** (Ps 126,4) Diese fließen nur in der Regenzeit, an vielen Stellen, mit etlichen Zwischenstationen. Von 1882–1903 wanderten nach Pogromen in Russland 25.000 Juden ins damalige Palästina, aber es kamen auch 1.000 aus Jemen, zu Fuß durch die Wüste. 1904–1914 folgten 40.000 aus Russland und Polen. 1918–1923 kamen 35.000 v. a. aus Russland, Litauen und Rumänien. Die 4. Alija von 1924–1931 umfasste

67.000 aus Osteuropa und der Sowjetunion; in der 5. Welle von 1932–1938 flohen 250.000 Juden aus Mitteleuropa und dem NS-Reich ins biblisch verheißene Land, teils gegen die britische Mandatsmacht. Die Welle von 1939–1947 wird von den Historikern als Alija Bet bezeichnet: „Illegale“ Einwanderungen trotz britischer Abwehrmaßnahmen ließen ca. 115.000 ins Land kommen, zudem wurden bis 1947 51.000 auf Zypern interniert. In diesem Jahr stimmte die Mehrheit der UNO-Mitglieder für die Bildung eines Staates Israel, die am 14. Mai 1948 vollzogen wurde. Dann setzte eine Masseneinwanderung mit ca. 2,7 Millionen aus allen fünf Kontinenten ein, bis heute. 1948–1957 immigrierten 650.000 Juden aus den arabischen Ländern, nach kriegsbedingten Verfolgungen. Und Gott schenkte Gnade. 1948–1970 folgte nachkriegsbedingt eine Masseneinwanderung mit mehr als 500.000 aus Europa. In den 1980er-Jahren kamen Juden aus Äthiopien, später eine Million aus SU bzw. GUS-Staaten – so geht es bis heute.

Nach Lockrufen – Jagd!

Nach der Bibel sollte die Rückführung der Juden in zwei Epochen geschehen: Erst durch Lockreize, dann durch Jagd. Mit Aufkommen des politischen Zionismus im frühen 19. Jahrhundert wurde zunächst die „Judenfrage“ von ihnen selbst bewegt: Man thematisierte auf Kongressen und in Publikationen Rückkehrmöglichkeiten ins Land der Väter. Das war mehr politisch-theoretisch, doch bereits in Jeremia 16, ab 15 b lesen wir: **„Und ich werde sie in ihr Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe. Siehe, ich will zu vielen Fischern senden, spricht der HERR, die sollen sie fischen! Und danach will ich zu vielen Jägern senden. Die sollen sie jagen, von jedem Berg und jedem Hügel und aus den Felsenklüften.“** Judenverfolgungen ab 1882 waren Fluchtgründe für die Rückkehr ins Land der Väter, unter Zaren und Bolschewiken, verstärkt ab 1933 durch die Nazis – und jedes einzelne Schicksal war menschlich ein dramatisch einzigartiges!

Es heißt dann in Jeremia 31,8: **„Sie werden zurückkehren aus dem äußersten Norden, siehe ich bringe sie aus dem Land des Nordens, ja ich sammle sie von dem äußersten Ende der Erde, unter ihnen Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärende allzumal, in großer Versammlung kehren sie hierher zurück.“** Der äußerste Norden ist von Jerusalem gesehen Russland, von wo aus die Heimkehr im Grunde begann. Schon in Jesaja 31,6 hieß es: **„Wehe, wehe, flieht aus dem Lande des Nordens!“** Weiter mit Jesaja 49,12: **„Diese werden von ferne (= Süden) kommen, und siehe diese von Norden und Westen und diese aus dem Land der Sinim (= Osten)“,** ähnlich Jesaja 43, 5–6a: **„Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir. Ich will deinen Samen vom Aufgang (= Osten) her führen und dich vom Niedergang (= Westen) her sammeln. Ich will zum Norden sagen: Gib heraus!“** Gott spricht und es geschieht zu Seiner Zeit!

¹ Roger Liebi. *Leben wir wirklich in der Endzeit? 180 erfüllte Prophezeiungen.* Christliche Verlagsges., 11. Edition 2021. 432 Seiten

Kommen wie verheißen

Schon seit den 1970er-Jahren konnten Juden (ähnlich wie die Russlanddeutschen) aus der Sowjetunion auswandern, ab dem Zusammenbruch verstärkt in den letzten 30 Jahren – insgesamt etwa 1,3 Millionen, also „in großer Versammlung“. Jesaja 11,11 kündigte zahlreiche endzeitlich festgesetzte Rückführungen an. u. a. aus Assyrien und Schinear: **„Und es wird geschehen an jenem Tag wird der HERR zum zweiten Mal seine Hand ausstrecken ...“** Speziell von Nord- und Südirak, wie von Jesaja angekündigt, kamen zwischen 1941 und 1991 150.000 Juden ins Land der Väter, nach bis zu 2.600 Jahren, durch Flucht nach Jeremia 50,8 und nach Jesaja 48,20 durch geordneten Auszug. 1950–1952 gingen allein 104.000. Jesaja 51,6 unterstreicht, dass es nach der **„Zeit der Rache des HERRN über Babylonien“** geht (genau vor den Golfkriegen!). Etliche aus dem Irak hatten Vorfahren aus Nebukadnezars Wegführung, andere aus Zerstreungen durch die Römer, wie erstaunlich!

Nach Jesaja 11,11 sollten Juden auch aus Ober- und Unterägypten ausziehen, aus *Mizrajim* (= Unterägypten) und *Pathros* (= Südland). Insbesondere in Alexandria, Kairo, Port Said, sowie u. a. in Assuan lebten 1948 noch 80.000 Juden in blühenden Gemeinschaften, die (soweit nicht massakriert) vertrieben wurden. Fast die Hälfte kam nach Israel. *Elam* stand für den Südwesten des heutigen Iran. 1948–78 verließen 70.000 Juden den Iran. Nach der Revolution 1979 folgten ihnen weitere 30.000. Diese Juden aus allen Himmelsrichtungen sind leibhaftige Zeugen, dass sich das prophetische Wort zur Zeit Gottes erfüllt hat. *Hamath* entspricht der Gegend mit der heutigen Stadt Hama in Syrien. Bis 1947 gab es noch 30.000 Juden in Syrien, die fast alle auf verschiedenen Wegen herauskamen, teils durch Lösegeld freigekauft. *Kusch* bezeichnet Ländereien südlich von Ägypten, von Sudan bis hin nach Äthiopien. Ein Sohn von Ham hieß Kusch. Die Kuschiter können als Ursprung der Afrikaner südlich der Sahara gesehen werden. Ab 1977 setzte nach Verfolgungen Flucht zu Fuß in den Sudan ein, ab 1981 mit teils geheimen Evakuierungen von bis heute weit über 80.000 äthiopischen Juden, zunächst aus dem Sudan, später aus Äthiopien.

Kommen wir zu Jemen, Aden, Djibouti und Eritrea am Roten Meer. Zu Beginn des 5. Psalmes (nach dem Grundtext) erhalten wir einen Überblick über die Geschichte des Volkes Israel, vom Exodus bis ins Tausendjährige Reich. In Psalm 107 mit den Versen 1–3 steigt ein wunderbarer Lobpreis aus den aus Ländern gesammelten Erlösten des HERRN auf. Darin werden auch die **„vom Meer“** (des Südens) ins Tausendjährige Reich Gekommenen aufgeführt. 1949–1950 wurden insgesamt 56.000 Juden aus diesen Ländern vertrieben und über das Rote Meer (!) nach Israel ausgeflogen. Jesaja konnte ja nichts von heutigen Flugzeugen wissen, doch in Kapitel 60,

Vers 8 ruft er aus: **„Wer sind die, welche gleich einer Wolke daherfliegen und wie Tauben zu ihren Schlängen?“**

Jesaja 11,11 schließt mit **„den Inseln des Meeres“** (hebr. 'ijim = die Inseln und Küsten des Mittelmeeres, also Europa): Von 1948–1970 kamen jeweils aus Rumänien 275.856, Polen 172.881, Türkei 62.000, Bulgarien 44.000, Frankreich 40.601, Ungarn 31.350, England 29.101, Tschechoslowakei 24.256, Deutschland 19.136, Jugoslawien 10.594, Holland 6.639, Italien 4.589, Belgien 4.573, Skandinavien 4.364, Österreich 4.120, Griechenland 3.936, Schweiz 3.706, Spanien 1.604.

Weiter mit Jesaja 43,6b: **„und zum Süden: Halte nicht zurück! Bringe meine Söhne aus der Ferne herbei und meine Töchter vom Ende der Welt“** Ab 1948 kommen 20.000 Juden, deren Voreltern ab 1652 eingewandert waren, aus Südafrika (**„vom Ende der Welt“**) ins verheißene Land. Erinnern wir uns an Vers 5b: **„und dich vom Niedergang (= Westen) her sammeln.“** Im weitesten Westen liegt Amerika, und da können wir an David denken, der in Psalm 139 betete: **„... ließe mich nieder am äußersten Ende des Meeres, so würde auch dort deine Hand mich führen.“** Ab 1948 sind etwa 110.000 nordamerikanische Juden nach Israel eingewandert.

Was fehlt noch? Denken wir an *Sinim* (*Chinesen*) aus Jesaja 49,12. Seit dem 7. Jahrhundert lebten Juden in Fernost, in China; aus der russischen Oktoberrevolution sowie dem deutschen Naziterror kamen Zehntausende hinzu. Ab 1949 flüchteten die meisten nach Westen, nach Israel. In Psalm 107,29–30, wird uns die vollendete Heimführung der Juden bebildert: **„Er stillte den Sturm, dass er schwieg und die Wellen sich beruhigten; und jene freuten sich, dass sie sich legten; und er führte sie in den ersehnten Hafen.“** Bis heute sind Tausende von Juden im Hafen von Haifa angelandet.

Fazit

Wir leben in der biblisch definierten Endzeit. Biblische Prophetie erfüllt sich. Jesus Christus kommt bald wieder, diesmal nicht als Heiland sondern in Macht und Herrlichkeit, als Richter der Welt. Wie begegnen wir diesem Richter? Die Bibel ist Gottes Wort. Lesen wir die Bibel: Sie leitet uns zur Hinkehr zu Gott, in Gemeinschaft mit ihm durch Jesus Christus, schon hier und jetzt – für Zeit und Ewigkeit. Mit seinem ersten Kommen hat er alle, die wollen, mit Gott versöhnt, ihre Sünde, ihre Schuld durch sein Blutopfer auf Golgatha ausgelöscht. Dazu müssen wir aber kommen, ihn suchen und finden (Jes 55), dürfen alle Schuld bekennen und sein Wort zu Herzen nehmen. Er vergibt und hat bereits vergeben. So wird er selbst unser Weg, unsere Wahrheit, unser Leben. Wir sind erlöst, auch von Angst vor dem göttlichen Richter. Mit seinem zweiten Kommen wird der Messias die politischen und sozialen Probleme der Welt lösen. Alle biblischen Prophetien erfüllen sich. Wir werden staunen.

